

Konzeptioneller Stadtteilplan (KSP) Iversgehofen „Kein Puzzle - Ein Domino“

Werkstatt REPORT



März 2007

**Konzeptioneller Stadtteilplan (KSP) Ilversgehofen
„Kein Puzzle - Ein Domino“**

Werkstatt R E P O R T

Bearbeitung

Marta Doehler Iris Reuther
Büro für urbane Projekte
Gottschedstraße 12
04109 Leipzig
T 0341-21 54 7 0
F 0341-21 54 7 11
www.urbaneprojekte.de

Dr. Marta Doehler-Behzadi
Dipl.-Ing. Andreas Paul

doehler@urbaneprojekte.de
paul@urbaneprojekte.de

Auftraggeber

Landeshauptstadt Erfurt
Amt 61 Stadtplanungsamt
Löberstraße 34
99096 Erfurt
Tel: 0361 / 655 3901
Fax: 0361 / 655 3909
www.erfurt.de
stadtplanungsamt@erfurt.de

Ansprechpartner

Herr Holger Hille
Amtsleiter Stadtplanungsamt

Herr Jens Eichenberg
Städtebauassessor / Bereichsleiter
jens.eichenberg@erfurt.de

Inhalt

0_Illversgehofen, ein bunter Stadtteil

1_Die Themen und Ideen

2_ Vor allem: Mehr Wertschätzung! (Die Forderungen)

3_Ausblick

0_Ilversgehofen, ein bunter Stadtteil

Der Norden bietet eine große Chance für Erfurt. Er ist ein bunter Stadtteil, der sehr viele Qualitäten zu bieten hat, die noch viel zu wenig bekannt sind. Und was noch viel wichtiger ist: Er hat Bewohner, die ihren Stadtteil mögen und sich engagieren. Die Ilversgehofener sind motiviert, das schwache Image ihres Stadtteils zu ändern und reale Verbesserungen zu erreichen.

Der ‚Konzeptionelle Stadtteilplan‘ für Ilversgehofen, den die Stadt Erfurt gemeinsam mit dem Büro für urbane Projekte derzeit ausarbeitet, entsteht nicht hinter verschlossenen Türen. Vielmehr haben sich die Planer nach einem großen öffentlichen Forum in den letzten Wochen mehrfach mit Interessierten aus dem Stadtteil getroffen. Ob Wohnen, Verkehr, Handel und Gewerbe, das Grün und die Lebensqualität – zu allen Schwerpunkten haben die Ilversgehofener als ‚Stadtteilexperten‘ ihre Erfahrungen, Wünsche, Hoffnungen und Ideen auf den Tisch gelegt.

Diese Bürgermeinungen werden im folgenden WerkstattReport wiedergegeben. Sie bilden einen weiteren ‚Dominostein‘ zur Erarbeitung des Konzeptionellen Stadtteilplans und bieten eine umfassende Orientierung auf dem Weg zu einem bunten, zukunftsfähigen Stadtteil.



‚Ilversgehofen ist anders‘, lautet das klare Statement der Ilversgehofener sowie von den Akteuren und Planern, die alltäglich beruflich oder aus privatem Engagement heraus mit diesem Stadtgebiet im Erfurter Norden zu tun haben. Ihre Einschätzung beruht sowohl auf der städtebaulichen Vielfalt als auch auf der Mischung unterschiedlicher Lebensformen und Altersgruppen.

Egal ob zu Fuß, mit der Straßenbahn oder dem Auto – wer sich durch Ilversgehofen bewegt, der bemerkt schnell, dass dieser Stadtteil aus sehr unterschiedlichen Bereichen mit unterschiedlichen Adressen und Milieus besteht. So wechseln sich heute baulich verdichtete Gründerzeitquartiere mit noch immer dörflich anmutenden Wohnlagen im historischen Ortskern ab, kleine Häuser stehen großen Blöcken gegenüber und ausgedehnte Industrieanlagen ergänzen das Kleingewerbe.

Fragt man die Bewohner, so bezeichnen sie die zahlreichen Kontraste als sehr reizvoll. Jedes Quartier hat einen anderen Charakter; das macht den Stadtteil zu einem sehr interessanten und bunten Viertel. Eine ganz spezielle Mischung eben.

„Eine wechselvolle Geschichte

Im Zuge der Industrialisierung entwickelte sich Ilversgehofen in kürzester Zeit zu einem bedeutenden Industriestandort. Er ist es, wenn auch in vermindertem Maße, noch heute. Mit der Errichtung von Werkssiedlungen und der Realisierung von Wohnungsbauprojekten der 1920er und 1960er-1980er Jahre wurde das ursprünglich vor den Toren Erfurts gelegene Dorf mehr und mehr zu einem Teil der Stadt. Zur Dorfbevölkerung gesellten sich Arbeiter, Kriegsflüchtlinge und später Aussiedler.

Im Jahre 1910 hatte der von Fabrikanlagen geprägte Stadtteil über 12.500 Einwohner. Neben den Mietshäusern entlang der Magdeburger Allee entstanden die kleinteiligen Siedlungen. Bis in die 1980er Jahre wurden moderne Neubaugebiete im und um den Stadtteil errichtet. Besonders in dieser Zeit war Ilversgehofen ein attraktiver Wohn- und Arbeitsstandort für junge Familien mit Kindern.

Die politische Wende 1990 brachte beispiellose gesellschaftliche und strukturelle Umbrüche mit sich. Zuerst wurden die großen Fabriken geschlossen. Am Nordbahnhof, wo früher jeden Tag tausende Menschen ein- und ausstiegen, waren es plötzlich nur noch ein paar Handvoll. Viele Erfurter zogen in Eigenheime am Stadtrand oder verließen die Landeshauptstadt gänzlich. In der Folge stehen auch in Ilversgehofen viele Wohnungen leer. Bei einer geringen Wohnungsnachfrage verfallen die bislang nicht sanierten Altbaubestände, und in den Plattenbaugebieten wurden erste Wohnblöcke abgebrochen. Eigentümer, Einzelhändler und Handwerker gaben ihre Objekte auf und hinterließen besonders in den gründerzeitlichen Beständen leere Häuser, Schaufenster und Werkstätten.

„Ein soziales Porträt

Ilversgehofen war schon immer etwas schlichter als der Erfurter Süden. Den Dekor, der anderswo an die Häuser gebracht wurde, hatte man sich hier gespart. Und noch heute hat man das Gefühl, dass sich vor allem im Norden die sozial schwachen Schichten wie Hartz IV-Empfänger, Spätaussiedler und Migranten ansiedeln. Im Hintergrund scheinen sich soziale Spannungen zwischen Alteingesessenen und neuen Bewohnern aufzubauen. Dazu schreitet der Rentneranteil in vielen Quartieren voran.

Der Anteil von Arbeitslosen und finanziell schwachen Haushalten ist für Erfurter Verhältnisse überdurchschnittlich hoch. In Erfurt gilt der Norden häufig als arm, asozial und gefährlich; die Kriminalitätsrate, Drogenkonsum und versteckte Prostitution sind hier jedoch nicht stärker ausgeprägt als anderswo.

Dabei ist der Stadtteil sehr gut mit sozialen Einrichtungen und Angeboten ausgestattet. Neben diversen lokal agierenden Sozialeinrichtungen ist der Norden besonders auf dem Freizeitsektor von herausragender Bedeutung für die Gesamtstadt, man denke nur an die vielen Sportstätten, das Nordbad oder den Nordstrand. Natürlich fehlt in Ilversgehofen noch vieles, aber es hat auch eine Menge zu bieten.

Das Stigma vom Blechbüchsenviertel

Trotz der positiven Entwicklungen wie Gebäudesanierungen, Wohnumfeldverbesserungen, den Ausbau der Straßenbahntrasse und mit Blick auf andere Erfurter Stadtteile wurden die Erwartungen vieler Ilversgehofener an die neue Zeit nicht erfüllt. Genau diese Mischung aus baulichem Aufschwung und Verfall, wirtschaftlicher Konsolidierung und Stagnation, guten sozialen Angeboten und persönlichen Enttäuschungen scheint sich in der Mitte Ilversgehofens zu manifestieren. Der Norden von Erfurt, das alte Blechbüchsenviertel, hat noch keinen selbstbewussten Platz auf der Erfurter Landkarte gefunden.

Natürlich ist der Stadtteil noch immer die Heimat der Alteingesessenen. Es ziehen sogar mehr Menschen zu als weg. Aber die Erwartung, dass gerade Ilversgehofen eine Nische für unkonventionelle und vielleicht auch ein bisschen verrückte Lebensweisen werden könnte, hat sich nicht erfüllt. Für manche fungiert der Ort als Durchgangsstation, als eine Art `Durchlauferhitzer´ für Leute, die mit schmalen Geldbeutel noch am Anfang ihrer Lebensplanung stehen, wie Studenten und junge Familien. Oft kehren diese mit zunehmender wirtschaftlicher und sozialer Unabhängigkeit dem Stadtteil aber wieder den Rücken.

Heute sind die Ilversgehofener motiviert, das Schmuttel-Image ihres Stadtteils zu verändern. Sie wollen gegen seinen schlechten Ruf angehen und sich auf die positiven Aspekte und entwicklungsfähigen Potenziale konzentrieren.

Die gefühlte Mitte

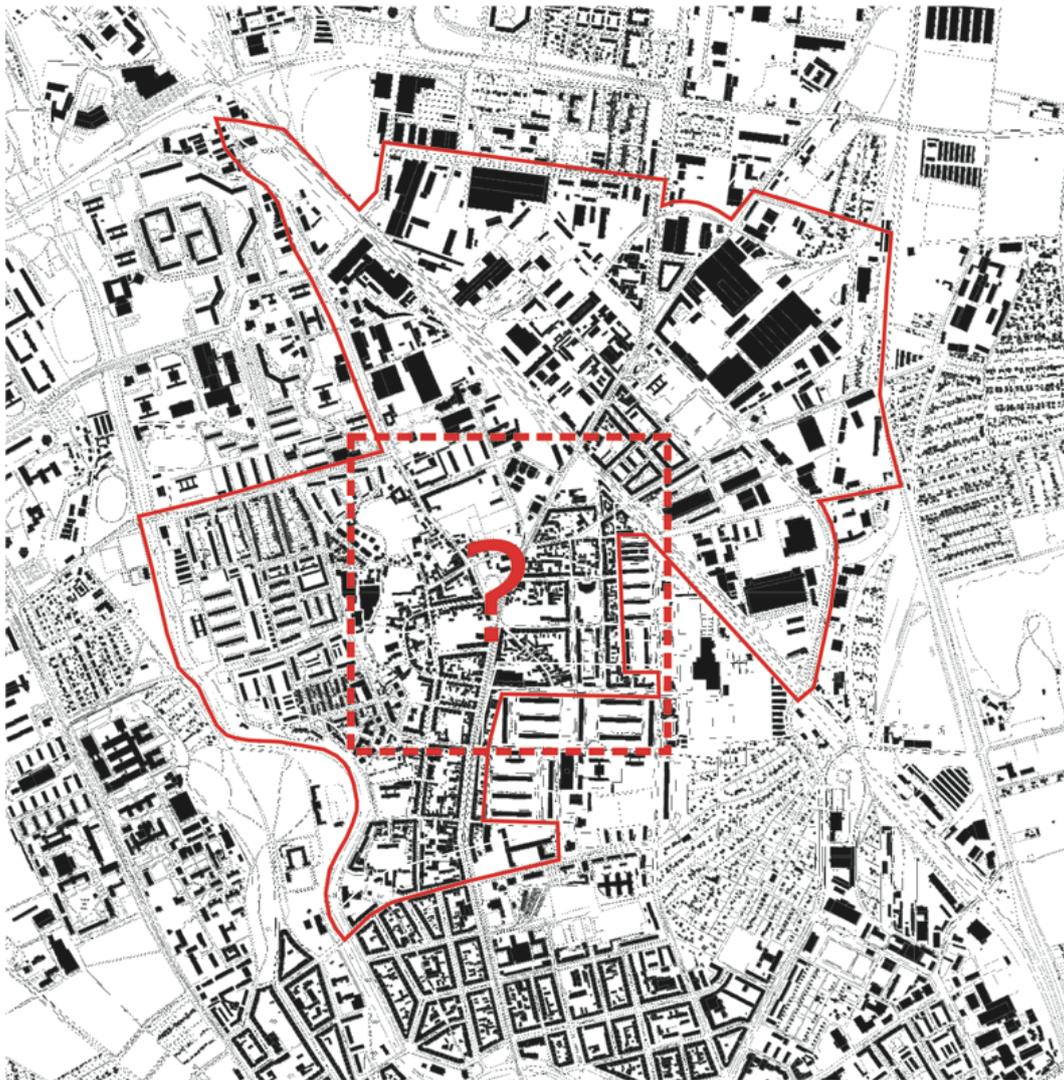
Die Bewohner der charakteristischen Adressen wie der Tiergartensiedlung, dem Rieth oder dem Jacobsen-Viertel identifizieren sich jeweils stark mit ihrem Quartier und verstehen sich erst in zweiter Linie als Ilversgehofener. Aus diesem Blickwinkel hat der Stadtteil Ilversgehofen nur eine verschwommene Identität.

Aber völlig klar ist: Ilversgehofen ist da, wo der Ilversgehofener Platz ist. Der Stadtteil scheint mitunter in der Wahrnehmung auf diesen Platz zusammenzuschrumpfen. Zusammen mit den Gründerzeitquartieren längs der Magdeburger Allee, dem Dorfkern im südwestlichen Bereich und den weithin sichtbaren Malzwerken bildet er die `gefühlte Mitte´ Ilversgehofens.

Der Ilversgehofener Platz ist das Herz des Stadtteiles, denn er besitzt eine außerordentlich exponierte Lage, um die sich die angrenzenden Siedlungsbereiche ordnen. Aber er ist eben

auch das Ende der Einkaufsmeile, die unmittelbare Umgebung erscheint alles andere als geordnet. Hier hat der Strukturwandel der letzten Jahre sichtbare Spuren hinterlassen. Kurz vor dem Bahnübergang gelegen und an der Schnittstelle zum Industriegebiet meinen manche, dass hier 'die Welt erstmal zu Ende' sei.

Der mangelhafte Eindruck wird durch einen hohen Anteil an unsanierten und teilweise leerstehenden Gebäuden sowie drei angrenzende großflächige Brachen geprägt. Anders herum betrachtet, bieten sich aber gerade durch diese Leerstellen und Brüche hier die größten Veränderungsmöglichkeiten.



Die gefühlte Mitte von Ilversgehofen

1_Die Themen und Ideen

„Mehr Vielfalt für das Wohnen

„Auf der sicheren Seite“ steht besonders die Tiergartensiedlung mitsamt den Einfamilienhausbeständen und niedriggeschossigen Wohnblöcken zwischen Schmal Gera und Gera (respektive Fuchsgrund und Wehrmutmühlenweg). Zum Teil sind hier wie auch in der Nähe der Condomi Erfurt GmbH neue Wohneinheiten entstanden. Die Entwicklung weiterer kleinteiliger Einfamilienhausgebiete ist in der Planung. Nach vereinzelt Abrissmaßnahmen scheinen sich auch die Plattenbaugebiete Rieth und Johannesplatz vorerst stabilisiert zu haben; größere Rückbauvolumen sind bisher nicht vorgesehen. Das Jacobsen-Viertel nördlich der Bahntrasse wird derzeit saniert. Die Altbaubestände der gründerzeitlichen Quartiere beidseitig der Magdeburger Allee (entlang der westlich gelegenen Hans-Sailer-Straße bzw. entlang der im Osten befindlichen Feldstraße) müssen jedoch kritisch betrachtet werden.

Private Bauherren, die ihr Kapital in Sanierungs- oder Neubaumaßnahmen investieren, wollen sicher sein, dass ihre Nachbarschaft gute Zukunftsaussichten hat. Das gleiche gilt für die Errichtung von Eigenheimen. Hier stehen die Ilversgehofener Angebote im Wettbewerb mit anderen Vierteln und Baugebieten von Erfurt. Wohnungsunternehmen und Makler geben dem Stadtteil durchaus gute Noten. Man muss den Einzelfall betrachten, die jeweilige Adresse, das Umfeld...

Leerstehende Grundstücke und Gebäude könnten flexibel und unbürokratisch Interessenten zur Verfügung gestellt werden, die durch ihr Engagement nicht nur das Gebäude vor weiterem Verfall oder die Brachfläche vor der Verwahrlosung bewahren. Sie bringen Leben in den Stadtteil und leisten eine wichtige Imagearbeit. Besonders reizvoll erscheinen neue Formen des gemeinschaftlichen Zusammenlebens, zum Beispiel Projekte des Zusammenwohnens in mehreren Generationen. Für Ilversgehofen bedarf es in dieser Hinsicht einer Initialmaßnahme, die das Mögliche sichtbar macht.

„Traditionell stark: Industrie und Gewerbe

Der Norden Erfurts ist ein traditioneller Standort des Maschinenbaus und nach wie vor in Erfurt sehr bedeutend. Der harte Strukturwandel der letzten Jahre ist überwiegend ausgestanden, die Zukunft des Standortes kann als gesichert angesehen werden.

Neben der Firma Siemens, E.on und dem Umspannwerk ist hier eine Vielzahl kleinerer Unternehmen aus den Bereichen Handwerk, Dienstleistung, Transport und Logistik angesiedelt. Die Frage der besseren Abwicklung der Schwertransporte muss eingehend geprüft und im Interesse der ansässigen Unternehmen gelöst werden.

Im nordwestlichen Bereich befinden sich mehrere Großmärkte. Die Wirtschaftsförderung der Landeshauptstadt Erfurt unterstützt die Entwicklung aktiv und strebt eine Vernetzung der „Nord-Unternehmen“ sowie eine weitere Vermarktung der leerstehenden Flächen und Gebäude an.

Ansiedlungen von Wohnungen oder Einzelhändlern werden von der Wirtschaftsförderung ausgeschlossen. Eine stärkere gewerbliche Durchmischung ist jedoch möglich und die Ansiedlung von weiteren Großmärkten oder Logistikunternehmen wird begrüßt. Denkbar ist im Einzelfall auch die Ansiedlung von Freizeit- und Sporteinrichtungen, solange sie sich auf den Indoor-Betrieb beschränken.

Eine Sonderstellung nimmt die Erfurter Malzwerke GmbH ein. Sie produziert bereits seit über 100 Jahren am Ilversgehofener Standort Malz und ist mit ihren weithin sichtbaren Silos ein ganz besonderes Wahrzeichen Ilversgehofens. Sie verkörpert die industrielle Seite des Nordens – ein ‚Stadtteilbewohner‘ ganz besonderer Art.

Der Boulevard des Nordens

Mit der Magdeburger Allee verfügt Ilversgehofen über die einzige passable Einkaufsstraße Erfurts außerhalb der Innenstadt. Die Anpassung an den sich rasant verändernden Markt scheinen die ansässigen Händler vorerst bewältigt zu haben. Zwar mussten sie `ganz schön Federn lassen`, konnten sich aber gegenüber der Innenstadt und den Großmärkten behaupten. Heute bietet die Magdeburger Allee sehr spezielle Angebote in den überwiegend inhabergeführten Geschäften. An ihren Kunden und Kassen sehen die Händler jedoch, dass die Bevölkerung im Einzugsbereich älter wird und weniger Kaufkraft hat als früher. Selten verirren sich Erfurter aus der Innenstadt oder Touristen in den Norden.

In den letzten Jahren ist vieles verbessert worden. So wurde die Straßenbahntrasse umgebaut (begrüntes Schotterbett, Beseitigung der Absperrgitter), Gehwege wurden ausgebessert und Bäume angepflanzt. Die Händler haben sich in einer Interessengemeinschaft organisiert und bemühen sich um ein aktives Marketing. Sie meinen, dass unansehnliche, leerstehende Gebäude wieder genutzt oder entfernt werden müssten, denn Leerstand ziehe weiteren Leerstand nach sich. Durch die Begrünung der Baumscheiben oder Aufstellung von Pflanzkübeln kann die Allee optisch aufgewertet werden, sie unterstreichen den Charakter einer sympathischen, bunten Einkaufsstraße, geben ihr einen prägnanten Charakter und laden zum Bummeln ein.

Die Straße hat keine durchgängige Lauffläche. Bereiche mit Läden, dicht an dicht, werden von Lücken und untergenutzten Bereichen unterbrochen. Aber die Händler sind sich mit vielen Bewohnerinnen und Bewohnern einig: Die Magdeburger Allee braucht einen Anziehungspunkt in Höhe des Ilversgehofener Platzes. Man stelle sich nur einmal einen Frischemarkt vor oder ein aufregendes Gebäude, etwa eine Art `Hundertwasser-Haus`, die vermehrt Erfurter aus anderen Stadtteilen und Touristen anziehen könnten.

_Grün gewinnt

Während in westlich gelegenen Bereichen die grünen Wege an der Gera und der Nordpark locken und auch an der Schmalen Gera mehr oder weniger versteckte grüne Nischen zu finden sind, sucht man in den Gründerzeitquartieren fast vergeblich nach Parks oder Wiesen. Auch im Gegensatz zu den großen Neubausiedlungen ist Grün Mangelware in Alt-Ilversgehofen. Straßenzüge sind kaum begrünt, Vorgärten sind in diesen Gebieten nicht vorhanden und Brachen dienen eher als wilde Stellflächen für Autos oder als illegale Mülldeponien.

Die Ilversgehofener wünschen sich mehr Grün für ihren Stadtteil. Sie wollen ein freundlicheres Erscheinungsbild und ein besseres Wohnumfeld. Brachflächen sollten für temporäre Begrünungen nutzbar gemacht werden können. Wer möchte, könnte auf kleinen Parzellen einen Garten einrichten oder auch einfach nur verwahrloste Flächen in der Nachbarschaft durch Bepflanzung von Blumen und Sträuchern verschönern. Wichtig ist, dass die viel gescholtenen Schmutzdecken verschwinden und das Grün nicht dazu verleitet, neue Dreckecken entstehen zu lassen.

Manchmal würde es schon reichen, die Flächen für öffentliche Wege zu öffnen. Man könnte diese auch am Abend wieder schließen, um ungewollte Nutzungen zu vermeiden. Es ist auch möglich, größere Brachflächen der Natur zu überlassen. So würden sukzessiv Grünräume entstehen, die nur wenig Pflege bedürfen. Verwildert bedeutet nicht automatisch verwahrlost. Es entstehen vielmehr biologisch interessante Flächen, die z.B. mit Naturlehrpfaden ausgestattet, erheblich zur Umweltbildung beitragen können. Naturnahe Grünanlagen können ein stilles Refugium oder ein Abenteuerspielplatz sein. Welch wichtige Rolle ein solches Angebot haben kann, verdeutlicht der Kreativ und Kinderspielplatz Erfurt (KASpEr) des Domino e.V. auf der Brache zwischen Mittelhäuser Straße und Vollbrachtstraße.

Für die Nutzung von Brachflächen zur Begrünung sind keine Pauschalantworten möglich. Im Einzelfall muss nach Größe und Lage der Fläche sowie dem Charakter der Umgebung entschieden werden. Gleiches trifft für die Straßenraumgestaltung zu. Auch Straßen ohne Baumbestand können reizvoll sein. Und nicht immer wären Bäume von Vorteil, da sie mitunter den Wohnlagen das Licht nehmen oder Gehwege noch verschmälern würden.

Das Thema `Blumenstadt Ilversgehofen´ kann im Erfurter Norden aufgegriffen werden. Durch Aussaat von Blumen und Kräutern oder das Einrichten von Mini-Vorgärten könnte das Wohnumfeld erheblich aufgewertet werden. Anknüpfungspunkt sind hier weniger die großen städtischen Alleen und vornehmen Vorgärten des Erfurter Südens, sondern vielmehr der ursprünglich dörfliche Charakter von Ilversgehofen oder die Erinnerung an Erfurt als bedeutenden Blumensamenproduzent, die an manchen Stellen wieder aufleben können.

2_Vor allem: Mehr Wertschätzung! (Die Forderungen)

Heute wird Ilversgehofen als freundlich, familiär, aber auch als dunkel und etwas schmutzlig beschrieben. Für die Planung und alle Einzelmaßnahmen gilt: Man muss das Positive im Stadtteil erkennen, seine Potenziale in den Vordergrund stellen und darf sich nicht mit dem Beklagen seiner Nachteile aufhalten. Man muss Ilversgehofen mehr Wertschätzung entgegenbringen. Dinge, die den Stadtteil verschlechtern, sind zu vermeiden. Was ihn verbessern kann, sollte in Angriff genommen werden. Dabei geht es um die folgenden Schwerpunkte:

_Eine Stimmung setzen!

Mehr Selbstbewusstsein – denn nur so kann dem schlechten Image begegnet werden;
Die sozialen Einrichtungen und Vereine vernetzen – denn nur gemeinsam können die sozialen Spannungen und Missstände bewältigt werden;
Konkrete Aktionen und Projekte initiieren – denn nur so werden Veränderungen sichtbar und dringt die veränderte Stimmung auch nach außen.



„Einen Anfang machen!“

Für das Wohnen:

- *Aufräumen* – Ruinöse Gebäude beeinträchtigen den Stadtteil und einzelne Lagen. Nicht haltbare oder schützenswerte Gebäude können beseitigt werden.
- *Nutzer finden, Nutzungen erfinden* – Markante, stadtbildprägende Einzelgebäude und Denkmale sollen wieder in Nutzung genommen werden. Sie können Interessenten zum Nulltarif angeboten werden.
- *Neubau ‚auf der sicheren Seite‘* – Auf Baulandflächen in Lagen mit sicheren Zukunftsaussichten können neue Wohnprojekte z.B. für Selbstnutzer und generationenübergreifendes Wohnen realisiert werden.

Für den Freiraum:

- *Versteckte Gärten* – Entlang der Schmalen Gera wird kein großer Grünraumzug entstehen, aber zahlreiche grüne Nischen und Winkel geben diesem Raum seinen besonderen Reiz.
- *Grüne Felder* – Nördlich vom Ilversgehofener Platz, über die Brachfläche Mittelhäuser Straße und hinüber bis zu den Malzwerken und dem Nordbahnhof können grüne Felder entstehen.
- *Areal Nordbahnhof* – Der Bahnübergang mit den angrenzenden Brachflächen im Osten bzw. Erweiterungsflächen der Malzwerke im Westen (ehem. Bahnanlage) kann durch eine Geländeberäumung und Begrünung erheblich die Trennwirkung und das „Hier-ist-Erfurt-zu-Ende“-Gefühl reduzieren.
- *Regenbogenschule und Kasper* – Diese Einrichtungen sind für Ilversgehofen richtungsweisend; Schule und Spielplatz wollen sich erweitern – ein Angebot, das prototypisch für neue Freiraumnutzungen steht.
- *Zwischennutzungen* – Die vorhandenen Brachen und Baulücken können begrünt oder den Nachbarschaften zur individuellen Nutzung (Gemüseanbau, Steingarten, Grillplatz, etc.) anheim gestellt werden.
- *Wohnumfeldgestaltung im Mikromaßstab* – Besonders in den Gründerzeitquartieren können kleinste Flächen, Bonsai-Vorgärten, wenige Einzelbäume, die Begrünung von Brandwänden und Miniparks zu einer positiven Wirkung beitragen.

Für Handel und Gewerbe:

- *Malzfabrik* – Probleme der Zuwegung werden durch bereits geplante verkehrstechnische Maßnahmen reduziert. Eine Gestaltung der Frei- und Abstandflächen kann erheblich zur Aufwertung des Areals Nordbahnhof beitragen. Die Silos der Erfurter Malzwerke sind weithin wie ein `Wahrzeichen´ von Ilversgehofen sichtbar, ein weiterer Silo-Turm ist in der Planung. Die Malzwerke sollten als Aushängeschild für die notwendige Image-Arbeit für ein buntes, lebendiges Ilversgehofen gewonnen werden.
- *Siemens* – Möglichkeiten für eine verbesserte Zuwegung für den Generatorenabtransport sollten geprüft werden. Frei- und Abstandsflächen sowie Industriebrachen mit architektonischen Potenzialen, bspw. Backsteinbau ehem. SERO (Hohenwindenstraße 17), Backsteinbau mit Stahlkonstruktion (An der Lache 75), sollten aufgewertet und evtl. neuen (Indoor-Freizeit-) Nutzungen zugeführt werden, um die Umgebungsattraktivität für ansässige Firmen mit Kundenverkehr zu steigern.
- *Unterstützung IG Magdeburger Allee* – Die Geschäftsinhaber und andere Gewerbetreibende engagieren sich stark in der Image-Arbeit für die Allee und damit für den Erfurter Norden. Sie bedürfen der Unterstützung und des Entgegenkommens von Seiten der Stadt zu den Themen Frei- und Straßenraumgestaltung, Umgang mit Brachen und leerstehenden Gebäuden, u.ä.

–Kommunikation herstellen!

- *Fortsetzung der Zusammenarbeit* – Viele Ilversgehofener und Gewerbetreibende engagieren sich bereits oder haben konkrete Ideen. Viele kennen einander noch nicht. Die Planungsarbeit ist ein Medium, die Kräfte zu bündeln. Diese Zusammenarbeit muss verstetigt werden.
- *Quartiersmanagement und Soziale Stadt* – Die Ausdehnung der Fördergebietskulisse vom Andreasviertel hinein nach Ilversgehofen sollte geprüft werden. Ein Quartiersmanager könnte als kontinuierliche Instanz im Stadtteil arbeiten.
- *Kein `Behördenpingpong´* - Bürger und Unternehmen müssen von der Stadt unterstützt werden, indem sie einen Ansprechpartner haben an den sie sich mit der Bitte um Auskünfte oder mit konkreten Ideen wenden können.
- *Arbeitsgruppe Kleine Schritte* – Vor Ort und in der Kommunikation mit den Bürgern sowie der Verwaltungsabteilungen untereinander, sozusagen auf dem kleinen Dienstweg können schnell Verbesserungen erreicht werden.

„Das Herz des Gebiets, den Ilversgehofener Platz, in den Fokus nehmen

Neben der Erarbeitung eines räumlichen Leitbildes mit strategischen Aussagen hinsichtlich der Anforderungen des *„weniger-werdens“* (Leerstand, Brachen, neue Anforderungen an das Wohnen, etc.) sowie der Grün- und Freiraumversorgung sollte auf den zentralen Bereich rund um den Ilversgehofener Platz eine *„Lupe für die Planung“* gelegt werden.

- *„Rund um den Ilversgehofener Platz“* treffen besondere Missstände in besonderem Maße aufeinander. Hier bieten sich aber auch die größten Potenziale und konkrete Angriffspunkte für eine nachhaltige Stadtteilentwicklung. In diesem Kernbereich sind mit Hilfe von Initialprojekten die höchsten Aufwertungserfolge und Ausstrahlungseffekte für den gesamten Stadtteil zu erwarten.
- *Die Projektideen* (siehe Seite 12 f.) nehmen Bezug zu den Themen Wohnen, Gewerbe und Grün und sind im weiteren Arbeitsprozess des Konzeptionellen Stadtteilplans zu präzisieren.



„Eine gemeinsame Aufgabe in Angriff nehmen

- *Brachfläche Unionskino* – Der Eigentümer stellt die Fläche für eine Zwischennutzung zur Verfügung. Dafür deutet sich eine Freiflächennutzung, offen für alle Nutzer an. Hier könnten sich die Stadtteilbewohner treffen. Hier könnte man die Stadtteilplanung ausstellen, hier kann die Stadtteilgestaltung beginnen. Hier sollte man gemeinsam feiern.

3_Ausblick

In diesem WerkstattReport wurden die **Bürgermeinungen** aus den fünf Werkstätten zusammengefasst und Anforderungen an die Stadtteilentwicklung formuliert.

Die Themenvorschläge und Anforderungen aus den Werkstätten sowie die Ergebnisse der stadtteilbezogenen sozialen und städtebaulichen Analysen dienen nun als Grundlage für die nächsten Arbeitsschritte.

In einer folgenden internen Arbeitsphase werden, durch das Büro für urbane Projekte und in Zusammenarbeit mit dem Stadtplanungsamt Erfurt, Vorschläge für ein **räumliches Leitbild** sowie **strategische Bausteine** für die Umsetzung erarbeitet. Neben einem langfristigen ‚neuen Bild‘ sind dabei mittelfristige Entwicklungsschritte und kurzfristige Maßnahmen und realisierbare Projekte zu integrieren.

Anschließend wird auf einer **ersten Sitzung des „Bürgerbeirates“** der aktuelle Arbeitsstand mit den bis dahin erarbeiteten Aussagen zur Entwicklungsstrategie Ilversgehofen diskutiert. Die Veranstaltung wird am **18. April 2007** um 18:00 Uhr stattfinden. Der Ort der Veranstaltung ist noch nicht klar.
(Informationen unter <http://www.erfurt.de/ef/de/service/aktuelles/topthema/tt7/>)

Die Ergebnisse aus dieser Veranstaltung werden in den Arbeitsprozess mit aufgenommen und in einem **Arbeitsbuch** (mit dem Charakter eines Zwischenberichtes) zum Konzeptionellen Stadtteilplan festgehalten.

Mithilfe dieses Arbeitsbuches erfolgt eine Phase der amtsinternen **Abstimmung** sowie eine **Beteiligung** ausgewählter Träger öffentlicher Belange und maßgebender Partner der Stadtteilentwicklung. Dieser Schritt dient einer kritischen Sichtung der entworfenen Konzeptaussagen sowie einem Abgleich mit den Fachplanungen, Förderprogrammen und geplanten Aktivitäten von Eigentümern, Wirtschaftsakteuren und Institutionen des Gemeinwesens. Zugleich erfolgen in diesem Schritt eine Prioritätensetzung und die Verständigung zu einem „Konsens“ zur künftigen Stadtteilentwicklung.

Abschließend wird der **Entwurf zum Konzeptionellen Stadtteilplan** in Text, Bild und Karte entwickelt. In einer Phase der Endredaktion werden Änderungen und Präzisierungen vorgenommen. Im Ergebnis liegen ein ausführliches Dokument (Projektakte), eine Kurzfassung (Handbuch) sowie ein Präsentationsbaustein (Beamerpräsentation) vor.

Den Abschluss des Prozesses bildet eine weitere Sitzung des **Forums**, auf der das Konzept vorgestellt und in Form einer „**Charta**“ (das sollten Leitsätze zur Stadtteilentwicklung und eine Verpflichtung der Akteure sein) verabschiedet wird.